

Tschaikowsky-Gesellschaft

Mitteilungen 24 (2017)

S. 42-43

Die Ouvertüre zu Feodora – ein unbekanntes Werk von Peter Tschaikowsky?
(Alexander Vuia)

Copyright: Tschaikowsky-Gesellschaft e.V. / Tchaikovsky Society
<http://www.tschaikowsky-gesellschaft.de/impressum.htm>
info@tschaikowsky-gesellschaft.de / www.tschaikowsky-gesellschaft.de

Redaktion:
Kadja Grönke und Ronald de Vet

ISSN 2191-8627

Die Ouvertüre zu *Feodora* – ein unbekanntes Werk von Peter Tschaikowsky?

In den vergangenen Jahren wurde die Tschaikowsky-Gesellschaft wiederholt um Auskünfte zu einer Ouvertüre *Feodora* von Peter Tschaikowsky gebeten – und zwar durch Blasorchester, die vor einer Aufführung weiterführende Informationen suchten, die Musik jedoch in keinem Werkverzeichnis ausfindig machen konnten. Einer der Anfragenden berichtete, dass es sich bei *Feodora* um eine Komposition handelt, die gern als Pflichtstück bei Blasmusikwettbewerben verlangt wird. Das Interesse konzentrierte sich insbesondere auf eine Ausgabe dieser Ouvertüre in einer Bearbeitung für Blasorchester von Karl Jugel-Janson, die beim Musikverlag Wilhelm Halter (Karlsruhe/Baden) erhältlich ist.¹ Auf Anfrage nach der Vorlage der Bearbeitung teilte der Halter-Verlag mit, das Werk sei eine Auftragskomposition für ein Moskauer Symphonieorchester, die Tschaikowsky aber möglicherweise von einem seiner Schüler ausführen ließ.

Neben der Ausgabe beim Halter-Verlag existieren bei anderen Verlagen und von anderen Arrangeuren weitere Ausgaben der Ouvertüre für Blasorchester.² Bei der Eingabe der Begriffe »Feodora« und »Tschaikowsky« in Internet-Suchmaschinen stößt man neben Hinweisen auf solche Editionen auch auf den Videomittschnitt einer Blasorchester-Aufführung (wobei die Ouvertüre in der Moderation zu Beginn als Vorspiel zu einer verschollenen Oper Tschaikowskys angekündigt wird),³ sowie auf Besprechungen von Blasorchester-Aufführungen der Ouvertüre in lokalen Zeitungen,⁴ die sich auf eine »eher unbekannte Oper« Tschaikowskys beziehen oder das Werk als spätromantische Ouvertüre deklarieren, die ursprünglich für ein Streichorchester vorgesehen sei.⁵

¹ https://halter.de/de/search?page=search&page_action=query&desc=on&sdesc=on&keywords=Feodora (12.2.2017).

² Beispielsweise das Arrangement von S. Suchy beim Musikverlag Johann Kliment, Wien und Leipzig, mit Copyright 1933, oder das Arrangement von Theo van Overveld beim niederländischen Verlag Tierolff Muziekcentrale (www.tierolff.nl/feodora.html, 12.2.2017).

³ www.youtube.com/watch?v=p92aZbK2pvM (12.2.2017).

⁴ www.nw.de/lokal/kreis_lippe/oerlinghausen/oerlinghausen/11110992_Facettenreicher-Ausflug-der-Blaeser.html (12.2.2017).

⁵ www.skhab.de/index.php/aktuell/aktuell-2009/23-konzerte/konzerte?start=21 (12.2.2017).

Seitens der Tschaikowsky-Gesellschaft wurde den Anfragenden mitgeteilt, dass weder in der primären noch in der sekundären Tschaikowsky-Überlieferung und -Literatur Hinweise auf ein solches Werk oder ein entsprechendes Opernprojekt Tschaikowskys zu finden sind. Ein Kompositionsauftrag eines Moskauer Symphonieorchesters an Tschaikowsky oder eine etwaige Delegation eines solchen Auftrags an einen von Tschaikowskys Schülern ist weder belegt noch plausibel. Dass diese Ouvertüre von Tschaikowsky stammt, kann sogar mit großer Sicherheit ausgeschlossen werden. Denn die musikalische Ausgestaltung passt weder zu seinem kompositorischen Stil noch zu den erhaltenen frühen Kompositionen aus seinen Studienjahren.

Das Sujet, auf das der Titel hindeutet, weist allerdings einen Bezug zu Russland auf. Denn interessanterweise gibt es eine 1898 uraufgeführte Oper *Feodora* des italienischen Komponisten Umberto Giordano (1867–1948) nach einem Theaterstück von Victorien Sardou, die unter anderem in St. Petersburg spielt.⁶ Zudem existiert das 1810 veröffentlichte Libretto zu einem einaktigen Singspiel *Feodora (Feodore)* von August von Kotzebue (1761–1819),⁷ das als Schauplatz ein Zimmer auf dem Landgut eines Majors an der Straße zwischen Moskau und Petersburg ausweist und das im 19. Jahrhundert von auffällig vielen Komponisten vertont wurde.⁸ Möglicherweise ist der Verweis auf Tschaikowsky während des Verlegens einer der Ausgaben des Singspiels aufgekommen, vermutlich mit dem Ziel, die Verbreitung des Werks durch den Bezug auf den berühmten Komponisten zu fördern. Wer letztlich aber für die Zuordnung verantwortlich ist und wer der eigentliche Komponist dieses Werks sein könnte, lässt sich derzeit nicht ermitteln. Die Ouvertüre *Feodora* bleibt damit ein Kuriosum.

Alexander Vuia
Königstein im Taunus, im Januar 2017

⁶ [de.wikipedia.org/wiki/Fedora_\(Oper\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Fedora_(Oper)) (12.2.2017).

⁷ www.worldcat.org/title/feodora-ein-singspiel-in-einem-aufzug/oclc/867980443 (12.2.2017).

⁸ libretti.digitale-sammlungen.de/de/fs1/object/display/bsb00062195_00001.html (12.2.2017).